

# Geheimnis ist gelüftet

**AUSSTELLUNG** Warum ein Bild von Wilhelm Schmied aus der Mansfeld-Galerie im Fußball-Stadion in Halle für Aufstehen sorgt und weshalb es nicht verkäuflich ist.



Sven Vogler (links) und Klaus-Dieter Boelssen vor dem Gemälde, das als Leihgabe des Landkreises eine HFC-Ausstellung bereichert.

FOTO: A. FEINEIS

## VON WOLFRAM BAHN

**SANGERHAUSEN/HALLE/MZ** - Fast ein halbes Jahrhundert lang hat das Gemälde „Das Tor“ von Wilhelm Schmied in der Mansfeld-Galerie eher im Verborgenen geschlummert. Es entstand im Jahre 1971 und zeigt den Jubelschrei eines HFC-Spielers. Zur Fußball-Weltmeisterschaft 2014 tauchte das Kunstwerk zeitweise in einem Schaufenster in Sangerhausen und in der City-Galerie in Hettstedt auf. Es erwies sich als Glücksbringer, denn die deutsche Elf holte damals in Brasilien den Titel. Keiner wusste allerdings, wer eigentlich auf dem Gemälde abgebildet ist. Im Zuge einer Ausstellung zur HFC-Geschichte im Leuna-Chemie-Stadion in Halle wurde jetzt das Geheimnis um den Torschützen im rot-weißen Trikot gelüftet: Der HFC-Fußballer, der auf dem Bild die Arme zur Jubelpose hochreißt, ist Klaus-Dieter Boelssen. „Ja, ich kann es nicht leugnen, der Spieler auf dem Gemälde sieht mir wirklich unheimlich ähnlich“, sagte der heute 74-jährige einstige Oberliga-Fußballer zur Eröffnung der Rückschau auf die erfolgreichste Zeit des Fußballvereins, bei der das Bild nicht nur optisch im Mittelpunkt steht.

### Torjäger wusste nichts

Der einstige Torjäger des HFC wusste bis vor kurzem selbst nicht, dass es solch ein Gemälde überhaupt gibt. Und er hatte es auch zuvor noch nie im Original gesehen. „Ich bin begeistert“, lobte er das Kunstwerk von Wilhelm Schmied, der 1910 in Dresden geboren wurde, in Sangerhausen wirkte und dort 1984 starb. Boelssen, der in Aurich in Friesland lebt, konnte sich sogar nach an die dargestellte Szene aus dem Jahr 1971 erinnern: „Es war ein Freundschaftsspiel gegen die polnische Mannschaft von Gornik Zabrze und ich habe dabei tatsächlich einen Treffer erzielt.“ Doch warum Schmied den damals besten Torschützen des HFC Chemie zum „Titel-Helden“ eines Gemäldes auserkoren hat, das bleibt bis heute ein Rätsel.

Die Mannschaft des HFC Chemie bestand damals fast ausschließlich aus Spielern, die aus dem früheren Bezirk Halle stammten. Der Hallenser Boelssen hatte als Junge bei den Knaben des SC Chemie, dem Vorgän-

gerverein des HFC, angefangen. Mit 19 Lenzen bestritt er 1967 in Rostock sein erstens Oberligaspiel. Ein Jahr später lief er mit der DDR-Nachwuchsauswahl auf und schoss gegen Polen das 1:0. Zu den großen Talenten, die damals in Halle spielten, zählte auch Wolfgang Hoffmann aus Sangerhausen. Seine Laufbahn endete tragisch. Er kam im September 1971 bei einem verheerenden Hotelbrand vor dem Europapokal-Rückspiel des HFC im niederländischen Eindhoven mit 21 Jahren ums Leben. Ein Gedenkstein am halleschen Stadion, der im vorigen Jahr feierlich eingeweiht wurde, erinnert an sein Schicksal. 1971 war auch das Jahr, in dem Schmieds Gemälde entstand, wie auf der Rückseite des Bildes zu lesen ist. Der HFC hatte in jenem Jahr als Oberliga-Dritter nicht nur seine beste Platzierung im Fußball-Oberhaus der DDR erreicht, sondern der Verein durfte dadurch auch zum ersten Mal im Europapokal antreten. Ein Anlass für Schmied, damals das Bild zu malen, könnte auch der fünfte Gründungstag des Fußballklubs gewesen sein.

### Kunstwerk ist Rarität

Wie auch immer: Das Kunstwerk ist jedenfalls eine Rarität. Zu DDR-Zeiten sind kaum Fußballer von namhaften Künstlern auf eine großformatige Leinwand gebannt worden. Schmied, der das Werk mit dem Titel „Fußballer – Das Tor“ geschaffen hat, zählte zu den hochdekorierten Künstlern der DDR. Der freischaffende Maler und Grafiker erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen, so den Kunstpreis sowie den Nationalpreis der DDR. Aus Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt hatte er sich 1946 im Sangerhäuser Stadtteil Südwest ein Atelier eingerichtet. Der gelernte Dekorationsmaler und Lackierer leitete auch viele Jahre lang im Mansfeld-Kombinat einen Mal- und Zeichenzirkel. Schmied hinterließ

„Es war in einem Spiel gegen Gornik Zabrze.“

**Klaus-Dieter Boelssen**  
Früherer Torjäger

## Seltene Stücke

In der Ausstellung zur wechselvollen Geschichte des HFC und seiner Vorgängervereine sind zahlreiche Raritäten und seltene Sammlerstücke zu sehen. So werden unter anderem die Bronzemedaille, die Klaus Urbanczyk bei den Olympischen Spielen von 1964 in Tokio erhalten hat, die Goldmedaille der HFC-Junioren als DDR-Meister von 1969 und der FDGB-Pokal des SC Chemie Halle von 1962 ausgestellt. Auch ein Originaltrikot von Klaus Hoffmann von 1967 und ein Abschiedsball mit Spieler-Porträts des Karikaturisten Rolf Kiy bereichern den Vereinsrückblick. WBA

an vielen Stellen in der Berg- und Rosenstadt seine künstlerischen Spuren. Er schuf Wandmosaiken am Bahnhof, an der früheren Gagarin-Schule und an einem Wohnblock in der Westsiedlung „Am Bergmann“, das 2014 saniert wurde. Wie kam solch ein exponierter Vertreter des sozialistischen Realismus dazu, ausgerechnet einen Fußballer des HFC in Acryl auf eine 1,22 Meter breite und 1,60 Meter hohe Leinwand zu verewigen?

### Etwa 450 Werke

Darauf weiß man auch beim Landkreis Mansfeld-Südharz keine Antwort. Die in der Mansfeld-Galerie aufgeführten rund 450 Gemälde, Grafiken, Fotos und Plastiken stellen meist Porträts von Berg- und Hüttenleuten, Industrielandschaften und Stadtansichten dar. Selbst Gudrun Riedel, die früher all diese Werke betreut hat, ist ratlos: „Ich habe keine Ahnung, wie das Gemälde mit dem Fußballer zu uns gekommen ist“, räumt die langjährige Kulturamtsleiterin der Lutherstadt Eisleben ein. Nach dem Zusammenbruch der DDR ging die umfangreiche Sammlung in den Besitz des Landkreises Mansfeld-Südharz über. Die Werke werden in einem Gebäude des Kreisarchivs in Sangerhausen aufbewahrt. Immer mal wieder werden Kunstwerke aus der Sammlung auf Ausstellungen gezeigt. So auch 2018 in der Kreisverwaltung. „Es ist eines meiner Lieblingsbilder aus der

Galerie“, schwärmt Michaela Heilek aus der Pressestelle des Kreises, von dem Werk. Kein Wunder, war sie früher doch als Reporterin bei Radio SAW immer dicht dran an der halleschen Fußball-Mannschaft. „Daher habe ich bis heute ein Faible für den HFC“, so die Annaröderin.

Was heute kaum noch bekannt ist: Ab Ende der 1960er Jahre wandte sich Schmied verstärkt Sportmotiven zu. Vor allem Boxen, Motocross, Eishockey und eben der Fußball hatten es ihm irgendwie angetan. Ursprünglich gab es sogar zwei HFC-Gemälde. Neben dem „Tor“ malte Schmied im Jahre 1980 auch noch das Bild mit dem Titel „Gehalten“, das die Parade eines Torwarts darstellt. „Dieses Gemälde ist leider verschollen“, bedauert Iris Ziegler, die Vorsitzende des Wilhelm-Schmied-Vereins, der sich der Bewahrung des Erbes des Künstlers verschrieben hat.

### Kulturelles Erbe

Sie kann ein Foto beisteuern, auf dem der Maler vor dem Fußball-Gemälde steht und einer Gruppe von drei Leuten sein Kunstwerk erläutert. Dabei handelt es sich um zwei Torleute des HFC und den damaligen Klubchef. Boelssens Frau Birgit hätte das Gemälde mit ihrem jubelnden Mann gerne erworben. „Das wäre ein schönes Geschenk zu seinem 75. Geburtstag im nächsten Jahr“, so die Versicherungsfachfrau. Doch der Landkreis verkauft keine Werke aus der Mansfeld-Galerie.

„Das Bild gehört zu unserem kulturellen Erbe“, erklärte Sven Vogler, der Vorsitzende des Vereins Erlebniswelt Museen, zur Ausstellungseröffnung in der Business-Lounge des Stadions in Halle. Die Kreisverwaltung in Sangerhausen hat sich allerdings bereit erklärt, das seltene Kunstwerk als Leihgabe zur Verfügung zu stellen. „Und ich würde mir wünschen, dass die Spieler des HFC in der dritten Liga noch oft die Arme zum Torjubel hochreißen können, so wie es auf dem Gemälde dargestellt ist“, so Vogler, der selbst seit langem ein Anhänger des halleschen Fußballvereins ist.

» Die Ausstellung zur HFC-Geschichte im Leuna-Chemie-Stadion in Halle ist am 22., 23. und 29. November sowie am 1., 6., 7., 13. und 19. Dezember jeweils in der Zeit von 16 bis 19 Uhr geöffnet. Besucher können den Parkplatz am Stadionanbau nutzen. Der Eintritt ist frei.